Mütter zwischen 30 und 39 stillen am häufigsten

80 Prozent der Mütter zwischen 30 und 39 Jahren stillen ihr Kind. Das hat die KIGGS-Studie des Robert-Koch-Instituts ergeben.

S. 2

Fast die Hälfte der Berliner Familien bevorzugt alternative Lebensform

Im Jahr 2006 machten alternative Familienformen, also Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern, in Berlin 47 Prozent aller Familien aus.

S. 3

Gesundheitsfonds bringt ausschließlich Grundversorgung

Zwei Drittel der Deutschen glauben, dass mit der Einführung des Gesundheitsfonds ausschließlich nur noch die Grundversorgung erbracht wird.

S. 4

August 2008

BKK Faktenspiegel

Schwerpunktthema Familie und Gesundheit

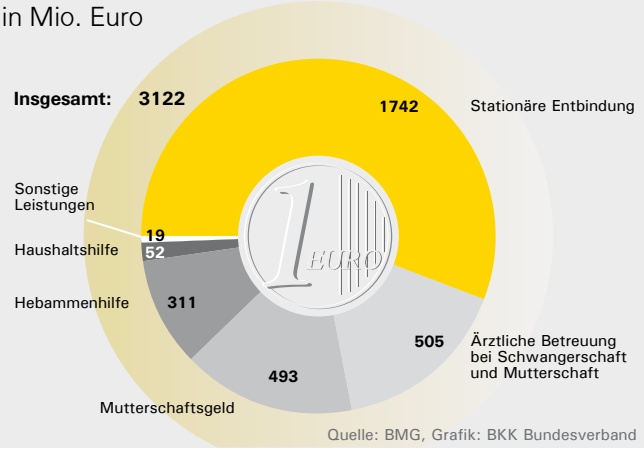
In Deutschland wurden 2007 wieder mehr Kinder geboren als im Jahr davor. Dazu hat unter Umständen auch das im vergangenen Jahr eingeführte Elterngeld beitgetragen. Über die beitragsfreie Mitversicherung Angehöriger werden Familien auch von der Gesetzlichen Krankenversicherung gefördert. Die Verantwortung für die eigene Gesundheit zu fördern wird auch zukünftig von Bedeutung sein: Gesündere Kinder haben größere Lernerfolge, gesündere Jugendliche im Durchschnitt den besseren Bildungsabschluss und gesunde Erwachsene bessere Chancen im Beruf.

Kassen zahlten 2006 über 3 Milliarden Euro für Schwangerschaft und Mutterschutz

Der größte Anteil an den Augaben für Schwangerschaft und Mutterschutz waren mit 1,7 Milliarden Euro die Kosten für die stationäre Entbindung. An zweiter Stelle folgten die Kosten für ärztliche Betreuung bei Schwangerschaft und Mutterschaft mit rund einer halben Milliarde Euro. Eine knappe halbe Milliarde Euro zahlte die Versichertengemeinschaft für das Mutterschaftsgeld, das sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Entbindung übernommen wird. Die Ausgaben für die Hebammenhilfe belaufen sich auf 311 Millionen Euro, die Kosten für eine Haushaltshilfe wegen Schwangerschaft oder Entbindung auf rund 52 Millionen Euro. Darüber hinaus wurden sonstige Leistungen in Höhe von knapp 19 Millionen Euro gewährt.

Grafik downloaden ▶

GKV-Ausgaben für Schwangerschaft und Mutterschaft 2006
in Mio. Euro



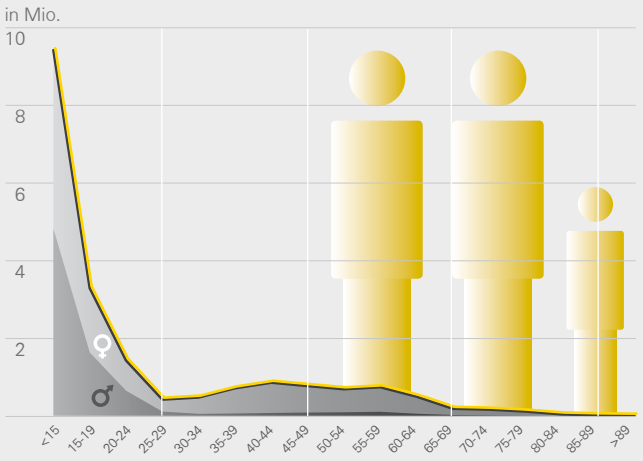
Quelle: BMG, Grafik: BKK Bundesverband

Fast 20 Millionen Angehörige sind in der GKV beitragsfrei mitversichert

Im vergangenen Jahr waren in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) 12 Millionen weibliche und knapp 8 Millionen männliche Familienangehörige beitragsfrei mitversichert. Mit zunehmendem Alter geht die Zahl der Mitversicherten zurück. 9,4 Millionen Familienversicherte sind unter 15 Jahren, 3,3 Millionen sind zwischen 15 und 20, 1,4 Millionen zwischen 20 und 25. In dieser Altersgruppe sind viele Studenten noch über ihre Eltern krankenversichert. Über alle Altersgruppen hinweg sind Frauen häufiger mitversichert als Männer. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der unter 15-Jährigen: Aufgrund des leichten Jungenüberschusses sind auch mehr Jungen bis 15 Jahre familienversichert.

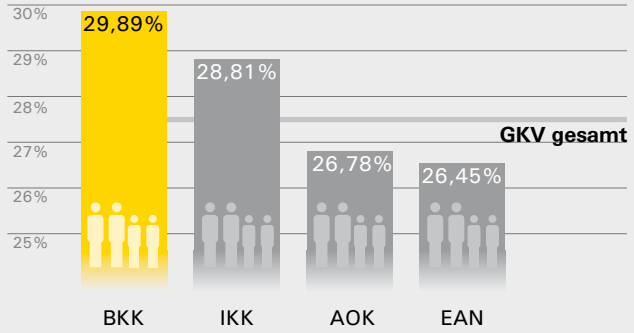
Grafik downloaden ▶

Familienversicherte nach Altersgruppen



Quelle: BMG, Grafik: BKK Bundesverband

Anteil Familienversicherter 2008
in Prozent



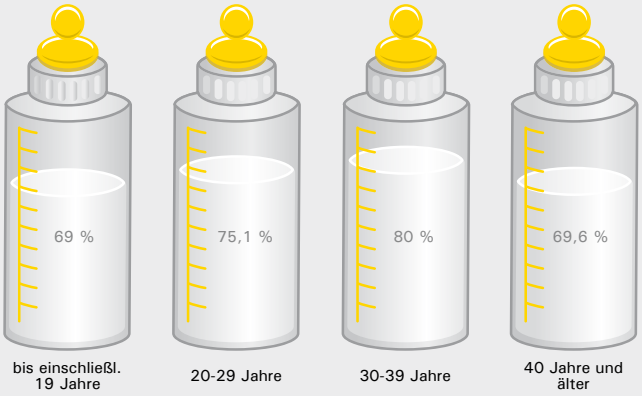
Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

Betriebskrankenkassen haben den größten Anteil Familienversicherter

Der Anteil der Familienversicherten der insgesamt 70 Millionen gesetzlich Krankenversicherten liegt bei den Betriebskrankenkassen bei rund 30 Prozent. Damit liegen sie 2,5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der gesetzlichen Krankenkassen von 27,5 Prozent. Die Betriebskrankenkassen versichern somit über 4 Millionen Angehörige beitragsfrei. Mit 26,5 Prozent haben die Angestellten-Ersatzkassen (EAN) den geringsten Anteil Familienversicherter. Eine vergleichsweise hohe Familienquote haben dagegen auch die Innungskrankenkassen (IKK) mit rund 29 Prozent.

Grafik downloaden ▶

Stillhäufigkeit
nach Alter der Mutter



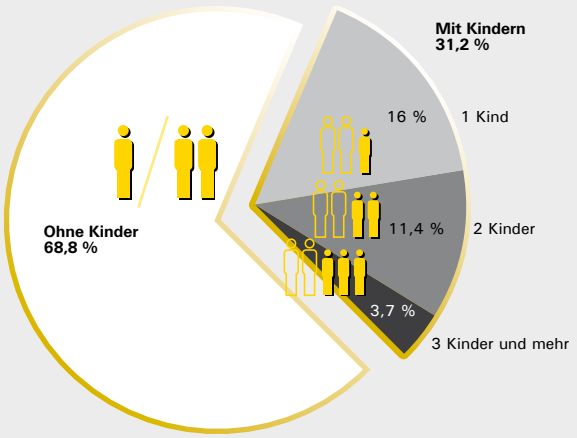
Quelle: RKI 2007, Grafik: BKK Bundesverband

Mütter zwischen 30 und 39 stillen am häufigsten

80 Prozent der Mütter zwischen 30 und 39 Jahren stillen ihr Kind. Das hat die KIGGS-Studie des Robert-Koch-Instituts (RKI) ergeben. In der Gruppe unter 19 und über 40 Jahren sind es jeweils unter 70 Prozent. Zwischen 20 und 29 Jahren sind es immerhin 75 Prozent der Mütter, die ihr Kind stillen. Mütter mit Migrationshintergrund stillen ihre Kinder etwas häufiger als ohne Migrationshintergrund. Deutliche Unterschiede machen sich beim Sozialstatus bemerkbar: Mütter mit hohem Sozialstatus stillen mit über 90 Prozent häufiger als Mütter mit niedrigem Sozialstatus mit gut 67 Prozent. Nicht-rauchende Mütter stillen mit 81 Prozent sehr viel häufiger als Mütter, die in der Schwangerschaft rauchten mit 58 Prozent. Die durchschnittliche Stilldauer beträgt 6,9 Monate.

Grafik downloaden ▶

Haushalte nach Anzahl der Kinder



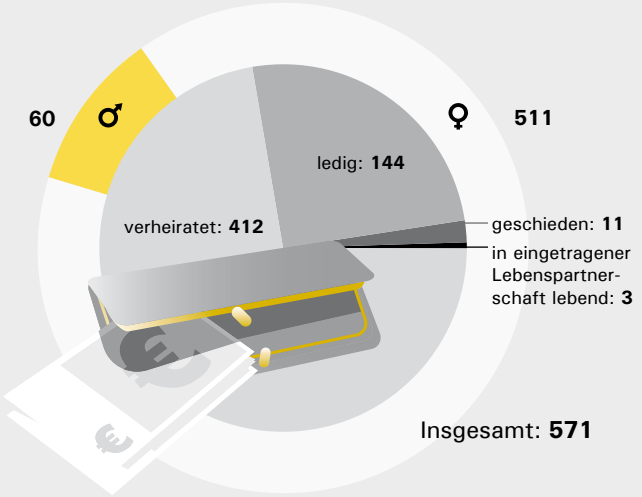
Quelle: Destatis, Grafik: BKK Bundesverband

In mehr als zwei Dritteln der deutschen Haushalte leben keine Kinder

27,4 Millionen der insgesamt rund 40 Millionen Haushalte in Deutschland waren 2006 kinderlos, das sind 68,8 Prozent. In 31,2 Prozent der Haushalte lebten Kinder, das sind gut 12,4 Millionen Haushalte. Davon waren 6,3 Millionen Haushalte (16 Prozent) mit einem Kind, 4,5 Millionen Haushalte mit zwei Kindern. Drei Kinder lebten in 1,2 Millionen Haushalten, das sind 2,9 Prozent. Selten dagegen sind Haushalte mit vier (235.000 bzw. 0,6 Prozent) bzw. fünf oder mehr Kindern (85.000 bzw. 0,2 Prozent). Während die Zahl der Haushalte ohne Kinder gegenüber 2005 um 2,9 Prozent gewachsen sind, ist die Zahl der Haushalte mit fünf oder mehr Kindern am stärksten um 3,8 Prozent zurückgegangen.

Grafik downloaden ▶

Inanspruchnahme von Elterngeld 2007
in 1.000



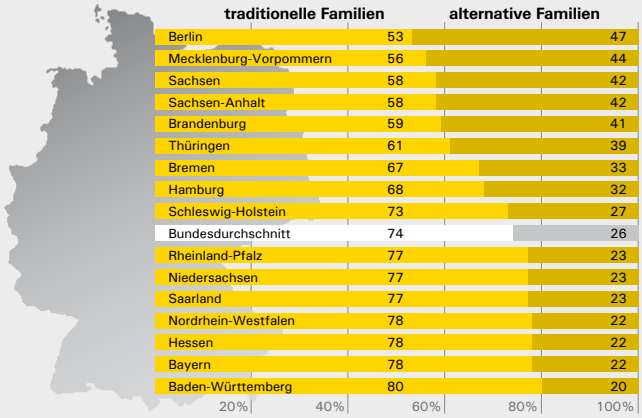
Quelle: Destatis, Grafik: BKK Bundesverband

Über 571.000 erhielten 2007 Elterngeld

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 571.411 Anträge auf Elterngeld bewilligt. Damit nahmen 511.399 Frauen und 60.012 Männer die Elternzeit in Anspruch. Von den Frauen in Elternzeit waren 365.846 verheiratet, 131.488 ledig, 10.086 waren geschieden, 2.219 lebten in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft und 833 waren verwitwet. Von den Männern, die in die Elternzeit gingen, waren 46.277 verheiratet, 12.351 ledig, 921 geschieden, 311 lebten in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft und 35 waren verwitwet. Berücksichtigt man die Anträge, die bis März 2008 bewilligt wurden, ist die Quote der Väter, die die Elternzeit beanspruchen in Berlin mit 15 Prozent am höchsten, in Saarland mit 6,4 Prozent am geringsten. Im Bundesdurchschnitt sind 12,1 Prozent derer, die in Elternzeit gehen, Väter.

Grafik downloaden ▶

Familienformen nach Bundesländern



	traditionelle Familien	alternative Familien
Berlin	53	47
Mecklenburg-Vorpommern	56	44
Sachsen	58	42
Sachsen-Anhalt	58	42
Brandenburg	59	41
Thüringen	61	39
Bremen	67	33
Hamburg	68	32
Schleswig-Holstein	73	27
Bundesdurchschnitt	74	26
Rheinland-Pfalz	77	23
Niedersachsen	77	23
Saarland	77	23
Nordrhein-Westfalen	78	22
Hessen	78	22
Bayern	78	22
Baden-Württemberg	80	20

20% 40% 60% 80% 100%

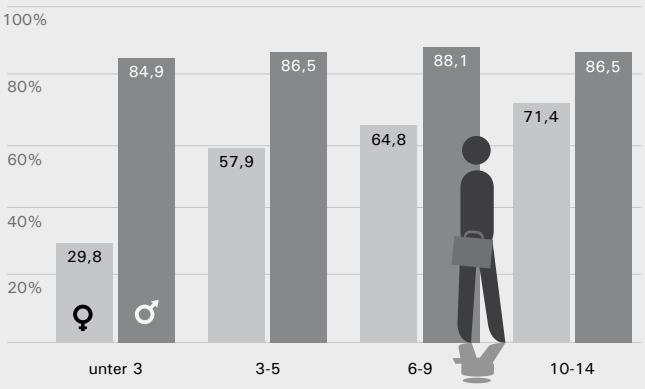
Quelle: Destatis, Grafik: BKK Bundesverband

Fast die Hälfte der Berliner Familien mit Kindern bevorzugt alternative Lebensform

Im Jahr 2006 machten alternative Familienformen, also Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern, in Berlin 47 Prozent aller Familien aus. In Baden-Württemberg waren es dagegen nur 20 Prozent. 80 Prozent der Familien mit Kindern unter 18 Jahren waren hier traditionell, das heißt Ehepaare mit Kindern. Im Bundesdurchschnitt sind rund drei Viertel der Familien traditionell, ein Viertel alternativ. Insgesamt gab es in Deutschland im Jahr 2006 rund 8,8 Millionen Familien, das waren 6,6 Millionen Ehepaare, knapp 700.000 Lebensgemeinschaften und 1,6 Millionen Allleinerziehende mit Kindern. Im vergangenen Jahr gab es insgesamt nur noch rund 8,6 Millionen Familien.

Grafik downloaden ▶

Erwerbstätigenquote von Müttern und Vätern nach Alter des jüngsten Kindes 2007



Quelle: Destatis, Grafik: BKK Bundesverband

Mehr als die Hälfte der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren ist berufstätig

Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 56 Prozent der Mütter und 86 Prozent der Väter mit Kindern unter 15 Jahren berufstätig. Mit dem jüngsten Kind im Alter von unter drei Jahren gingen nur knapp 30 Prozent der Mütter zur Arbeit. Ist das jüngste Kind zwischen drei und fünf Jahren, waren 58 Prozent der Mütter berufstätig, zwischen sechs und neun waren es fast zwei Drittel. Mit 71 Prozent am häufigsten erwerbstätig waren Mütter mit Kindern zwischen 10 und 14 Jahren. Allerdings ist die Teilzeitquote bei den Müttern mit fast drei Viertel relativ hoch. Bei den Vätern ist die Erwerbstätigenquote weitgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder, sie lag 2007 zwischen 85 und 88 Prozent, davon arbeiteten 95 Prozent in Vollzeit.

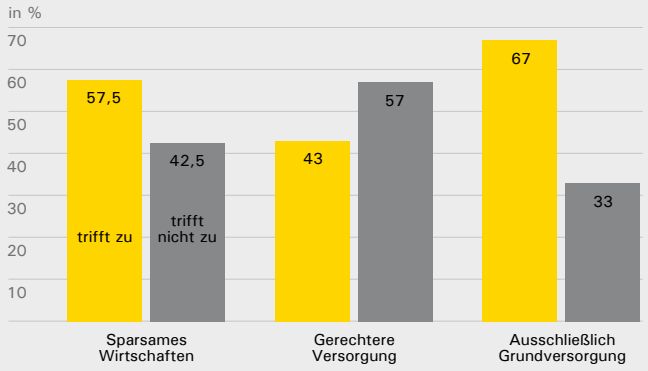
Grafik downloaden ▶

Gesundheitsfonds bringt ausschließlich Grundversorgung

Zwei Drittel der Deutschen glauben, dass mit der Einführung des Gesundheitsfonds ausschließlich nur noch eine Grundversorgung erbracht wird. Das hat eine Befragung des BKK Bundesverbandes unter 1.200 GKV-Versicherten ergeben. Drei Fünftel der Befragten erwarten, dass in der Gesetzlichen Krankenversicherung mit der Einführung des Gesundheitsfonds sparsamer gewirtschaftet wird. Ebenfalls drei Fünftel bezweifeln, dass die gesundheitliche Versorgung gerechter sein wird als bisher.

Grafik downloaden ▶

Vermutete Konsequenzen des Gesundheitsfonds



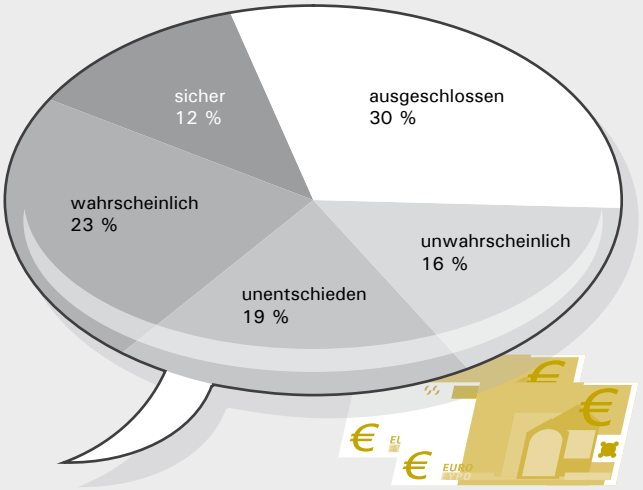
Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

Zusatzbeitrag ist Wechselgrund für ein Drittel

35 Prozent gaben bei der Befragung des BKK Bundesverbandes an, die Krankenkasse wahrscheinlich oder sicher zu wechseln, falls ihre bisherige Kasse einen Zusatzbeitrag erheben sollte. 19 Prozent waren unentschieden, 46 Prozent halten einen Wechsel für unwahrscheinlich oder ausgeschlossen. Die Wechselbereitschaft sinkt mit der Zufriedenheit mit dem Leistungsangebot und dem guten Kundenservice der Krankenkasse.

Grafik downloaden ▶

Kassenwechsel bei Erhebung eines Zusatzbeitrages



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

Datencheck:

Fast drei Viertel (74,6 Prozent) der Bevölkerung halten Deutschland für kinderfeindlich. Jedem Sechsten (15,5 Prozent) gehen Kinder „oft auf die Nerven".

Quelle: GfK

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter **www.bkk.de/faktenspiegel** können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter **www.bkk.de**

Impressum

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,
Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010
E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de
Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin
BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.